

Neu im Regal


Alpine Bildbände und Literatur



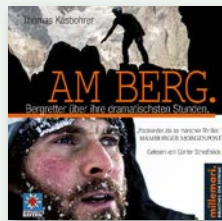
Marco Volken, **Wintersperre**. 190 S. AS Verlag 2019. 39,90 € – www.asverlag.lesestoff.ch



Walter Spitzenstätter, **Ehrensache Leben retten**. Die Geschichte der Bergrettung Tirol. 416 S. Tyrolia-Verlag 2019. 42 € – www.tyrolia.at

 Wie befreiend mag ein Bergretter auf jemanden wirken, der nach Stunden der Todesangst aus einer abweisenden Felswand geborgen wird. Walter Spitzenstätter streut in seiner umfassenden Dokumentation, die in 4 Epochen eingeteilt ist, immer wieder ungewöhnliche, unter die Haut gehende Rettungsaktionen am Berg ein. Mehr als 60 Jahre Erfahrung in der Bergrettung Tirol machen ihn zu einem glaubwürdigen Experten in Sachen „Einsatz auf Leben und Tod“, und das spürt der Leser auch bei der Vorstellung prägender Persönlichkeiten oder bei den Beiträgen zum Wandel der Technik. Eine spannendere und informativere Chronik zum Thema hat der Buchmarkt kaum zu bieten, auch wenn der eine oder andere interne Exkurs über die Landesleitung nur für Insider von wirklichem Interesse ist.


mr



Thomas Käsbohrer, **Am Berg**. Bergretter über ihre dramatischsten Stunden. 279 S., auch als E-Book. Millemari 2019. 14,99 € – www.millemari.de




Marion Ambros, **Wenn er fällt, dann stirbt er**. Alpenkrimi. 336 S., auch als E-Book. Rother 2020. 12,90 € – www.rother.de

 Ein Spitzenkletterer wird nackt, nur mit einem Klettergurt „bekleidet“ im Kleinhesselher See versenkt. Ein Fall für Hauptkommissar Joe Bichelmair, einem Münchner Original, der allem Schönen und Guten seiner Heimatstadt sehr zugeneigt ist – manchmal so sehr, dass ihn anderntags sein zeitgeschalteter Staubsauger wecken muss. Mit dem Bergsteigen hat er es dagegen trotz hoffnungsvoller Anfänge nicht mehr so, seit sich in der Jugend attraktivere Alternativen zeigten. Da werden die Ermittlungen in der Münchner Kletterszene (und in der Kletterhalle!) sowie in den Chiemgauer Bergen (und in der Hörndlwand!) zu einer steilen Herausforderung ... Toller Plot, originelles Personal (unter anderem Kollege Heinz, der „Heftl-Alpinist“ und die kletter(er)verrückte Assistentin Susi), witzig, flott geschrieben und mit ganz viel Münchner (und Schwabinger!) Lokalkolorit und humorvollen Einblicken in die „alpine Szene“. Für alle, die sich da wiederfinden, ein großes Lesevergnügen.

fms



Susanna & Andreas Muhar, Gregory Egger, Dominik Siegrist (Hg.), **Flüsse der Alpen**. Vielfalt in Natur und Kultur. 512 S. Haupt Verlag 2019. 49 € – www.haupt.ch

 Flüsse sind mehr als nur Lebensadern und Lebensräume, Transportwege, Energieressourcen und Freizeitreviere, sie sind komplexe Ökosysteme, ständig im Wandel, sie verbinden und trennen, bedrohen und spenden Leben. Jeder Fluss hat seinen eigenen Charakter, die Flüsse der Alpen zumal, die oft große Höhenunterschiede überwinden, unterschiedliche Landschaften durchfließen und gestalten. Diese Monografie widmet sich den vielfältigen Aspekten der Gewässer, von den natur- über die kultur- bis zu den sozialwissenschaftlichen. Über 150 Autorinnen und Autoren bringen ihr Fachwissen in 34 Kapitel und 54 Flussporträts ein, so verständlich wie fundiert, flankiert von Grafiken und Bildern. Ein Werk zum Schmökern und Studieren.

js




Thomas Schauer, Stefan Caspari, **Überlebenskünstler**. 50 außergewöhnliche Alpenpflanzen. 256 S. Haupt Verlag 2019. 34 € – www.haupt.ch



Vincent Badeau u. a., **Pflanzen im Rhythmus der Jahreszeiten beobachten**. Der phänologische Naturführer. 272 S. Haupt Verlag 2020. 29,90 € – www.haupt.ch



Andreas Lesti, **Das ist doch der Gipfel**. Geschichten von den Bergen der Welt, 144 S., auch als E-Book. Bergwelten Verlag 2019. 18 € – www.bergweltenbuch.com

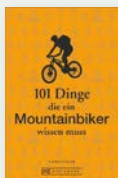
 „Es bedurfte einiger schneidiger Teufelskerle und furchtloser Frauenzimmer, die es wagten hinaufzusteigen“, schreibt Lesti in seiner Einleitung, um die Menschheit vom Gegenteil des bis ins 18. Jahrhundert vorherrschenden Schreckensbildes der Berggipfel zu überzeugen. Solche Menschen – dankenswerterweise auch einige unbekanntere oder zumindest in Vergessenheit geratene – aus drei Jahrhunderten porträtiert er in 15 kurzen Kapiteln, die sich zu einem kurzweiligen Abriss der Alpinismusgeschichte zusammenfügen.

fms



Unser grünes München. Der nachhaltige Cityguide. 176 S. Oekom 2020. 15 € – www.oekom.de

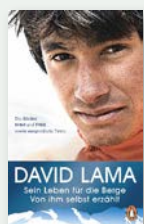
Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen.
www.alpenverein-muenchen-oberland.de/bibliotheken



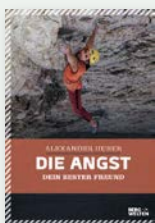
Carsten Schymik, **101 Dinge die ein Mountainbiker wissen muss**. 192 S. Bruckmann 2019. 14,99 € – www.bruckmann.de



Rudolf Nützel, **101 Dinge die man über den Wald wissen muss**. 192 S. Bruckmann 2020. 14,99 € – www.bruckmann.de



Florian Klingler, Christian Seiler (Hg.), **David Lama**. Sein Leben für die Berge. Von ihm selbst erzählt. 480 S. Penguin Verlag 2020. 26 € – www.penguin-verlag.de



Alexander Huber, **Die Angst, dein bester Freund**. 256 S., auch als E-Book. Bergwelten Verlag 2020. 22 € – www.bergweltenbuch.com

Touren- und Kletterführer



Armin Herb, Daniel Simon, **Hausreviere**. Locals verraten ihre MTB-Lieblingstouren in den Alpen. 160 S. Delius Klasing 2020. 29,90 € – www.delius-klasing.de



Rother Jubiläums-Wanderführer Alpen. 100 Touren-Highlights. 296 S. Rother 2020. 15 € – www.rother.de



Rother Jubiläums-Wanderführer Sonnenziele. Mittelmeer und Atlantik. 100 Touren-Highlights. 312 S. Rother 2020. 15 € – www.rother.de



Michael Kaminski, **Pilgern quer durch's Jahr**. 12 Wege für die Seele. 240 S. Claudius 2019. 20 € – www.claudius.de



Kletterführer Karwendel. 468 S. Panico 5. Auflage 2020. 44,80 € – www.panico.de



Stephan Baur, Sebastian Baur, **Bike Guide Allgäuer Alpen**. 216 S. Rother 2019. 19,90 € – www.rother.de



Mark Zahel, **Wochenendtouren Tirol**. 30 Touren. 232 S. Rother 2020. 18,90 € – www.rother.de



Mark Zahel, **Trekking im Vorarlberg**. Fünf mehrtägige Touren von Hütte zu Hütte. 192 S. Rother 2020. 16,90 € – www.rother.de



Florian Fritz, **Dolomiten** (MM Wanderführer). 192 S., auch als E-Book. Michael Müller Verlag 2019. 14,90 € – www.michael-mueller-verlag.de



Thomas Ulrich, Annette Marti, **Schnurstracks durch die Schweiz**. Parkour durch die Natur. 160 S. Delius Klasing 2020. 19,90 € – www.delius-klasing.de



Jan Piepenstock, Peter Raffin, Florian Wenter, **Skitourenführer Südtirol Band 1**. Pustertal & Nördliche Dolomiten. 320 S. Panico 2020. 29,80 € – www.panico.de



Sara Lier, **Der WanderUrlaubsführer Madeira**. Die 60 Top-Wanderungen und Ausflüge, 5 Rundreisen plus Faltkarte und GPS-Tracks. 192 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de

Leserbriefe

Zum Leserbrief von H. Seimen-Sperlich, Heft 4/2019, S. 85

Wie immer vielen Dank für euer interessantes Heft. Beim Leserbrief von Herta Seimen-Sperlich seid ihr in eurer Antwort meiner Meinung nach aber nicht wirklich auf die Fragestellung eingegangen: Sie fragt, ob es »alpinwelt« auch digital gibt, um Papier zu sparen. Ihr antwortet mit „ja“. Aber so, wie ich eure Antwort verstehe, ist das nur ein ZUSÄTZLICHES Angebot, kein ERSETZENDES. Ich bekomme die gedruckte Ausgabe also trotzdem weiterhin automatisch nach Hause geschickt – richtig?

Außerdem möchte ich mich auch der immer wieder geäußerten Kritik anschließen, dass es schlicht nicht zusammenpasst, wenn ihr bzw. der DAV einerseits lobenswertes Engagement für den Klimaschutz an den Tag legt und regelmäßig darüber berichtet, andererseits aber Fernreisen veranstaltet (DAV Summit Club) bzw. bewirbt (Anzeigen in »Panorama« und »alpinwelt«) oder beschreibt (Artikel über Neuseeland in eurer aktuellen Ausgabe). Bei diesem wichtigen Thema wünsche ich mir bitte deutlich mehr Konsequenz und Glaubwürdigkeit!

In diesem Kontext bitte ich euch auch, eure Tourentipps zu überdenken. Der Großteil eurer Leser wohnt sicherlich entweder direkt in München oder im Speckgürtel der Stadt. Muss dann unter den Tourentipps eine „3,5-Stunden-Ski-tour“ an der österreichisch-italienischen Grenze vorgestellt werden? Ein 4-stündiges Schartenhüpfen in den Dolomiten? Mit so etwas provoziert ihr doch gerade das, von dem ihr vorgebt, es eindämmen zu wollen: Dass sich am Samstag- oder Sonntagmorgen zahlreiche Münchner ins Auto setzen, mehrere hundert Kilometer fahren,

eure 4-Stunden-Tour nachwandern/-steigen, am frühen Abend auf ihrem Rückweg noch einmal die Straßen verstopfen und die Alpenluft verpesten – inspiriert durch euer Magazin! Ihr untergrabt damit eure eigene Glaubwürdigkeit. Angesichts der großen Anzahl an Mitgliedern/Lesern habt ihr meiner Meinung nach hier eine große Lenkungsmöglichkeit – nutzt sie bitte mehr als bisher im Einklang mit den Werten des DAV!

Christian Ruhland

Antwort der Redaktion:

Die Zustellung der gedruckten Ausgaben von »alpinwelt« und »Panorama« kann im Mitgliederbereich „Mein Alpenverein“ auf alpenverein-muenchen-oberland.de oder persönlich und per E-Mail abbestellt werden.

Danke für die Anmerkungen zu den Tourentipps! Wir trauen unseren Leserinnen und Lesern so viel Vernunft und Verantwortung zu, dass sie mehrere Stunden von München entfernte Touren nur machen, wenn sie – z. B. im Rahmen eines Urlaubs – mehrere Tage in der jeweiligen Region verbringen. Wir werden dies aber künftig ausdrücklich bei den entsprechenden Tourentipps anmerken.



Heft 1/20 „Bedrohte Alpen“

Ich finde schon seit Längerem, dass die »alpinwelt« neben der »Panorama« und dem Heft vom SAC durch herausragende Qualität

besticht. Oft lege ich die Hefte nach dem Lesen beiseite und denke mir: „Wow, das war wieder eine gute Ausgabe!“. Das aktuelle Heft jedoch hat noch mal alles übertroffen! Das ideale Bergdorf und die Brenta-Tour in Begleitung von Mister P. sind Artikel, die öffnen dem Leser richtig die Augen und regen zum Nachdenken an. Vor allem möchte ich aber an dieser Stelle meine Bewunderung für die Jugend der Sektionen zum Ausdruck bringen. Für mich leben die Leiter und all die kleinen und großen Teilnehmer die wahren Werte des DAV. Da wird mit dem Zug angereist, im Regen geklettert, tolerant Freundschaft geschlossen und ehrlich berggestiegen. Ich bin müde von diesen endlosen Diskussionen E-Bike/Bike vs. Fußgänger und ob es wirklich toll ist, abends 90 km mit dem Auto zu fahren, nachts eine Piste hochzulaufen auf irgendwelche Partyhütten etc. Wir sollten alle mal einen Schritt zurücktreten, Luft holen und es dann so wie die Jugend machen – einfach und unkompliziert mit Spaß und Freude für alle. Macht weiter so, es tut gut, so hochwertige Arbeit genießen zu dürfen.

Hans Wäslé

Editorial

Eben habe ich das Editorial gelesen, in dem es u. a. um „ökonomische Gefährdungen der Alpen“ geht. Dass es diese gibt und sie zu nehmen, sehe ich übrigens auch so. Just in dem Moment sehe ich auf der Seite gegenüber die ganzseitige Werbung fürs Pistenskigebiet „Ski Amadé“, das ja nicht als besonders ökologisch gilt. Diese „werbetechnische Entgleisung“ ist vielleicht nicht ganz so daneben wie „Toyota“, aber dennoch unpassend, oder ist Pistenskifahren mit all seinen negativen Folgen (Ver-

kehr, Verbauung, Wasserentnahme ...) etwa eine unterstützte Sportart des DAV?

C. Gehwald

„Hilfe, ich bröckle!“, S. 20–23

Der Autor Martin Roos schreibt, dass die alte These vom Menschen als Maß aller Dinge „längst überholt“ sei. Das hoffe ich auch. Als Gegenmittel empfiehlt er den Utilitarismus (zweckorientierte Lehre: moralisch gut ist, was das Glück möglichst vieler Beteiligten maximiert), und zwar in der Variante des bekannten Ethikers Peter Singer. Das ist freilich ein Missgriff. Denn der Utilitarismus spricht durchweg von menschlichen Beteiligten – und das setzt die These genau wieder ins Recht, die der Autor doch überwunden sehen wollte. Singer spitzt seine Ansicht noch zu, indem er sagt, dass am Nutzenkalkül nur diejenigen zu beteiligen sind, die ihre Interessen selbst kennen und artikulieren können. Unter anderem ungebohrte und demente Menschen fallen dabei heraus, genauso auch alle anderen Lebensformen, die sich nicht intelligent artikulieren können. So überwindet man die Idee, der Mensch sei das Maß aller Dinge, genau nicht. Wir müssen vielmehr lernen, der nichtmenschlichen Natur ein Eigenrecht zuzugestehen und uns als Teilsystem des großen Systems namens Leben zu begreifen. Wer sollte dafür ein Sensorium haben, wenn nicht wir Bergsteigerinnen und Bergsteiger?

Prof. Dr. Martin Hailer

„Ausgeträumte Alpenräume“, S. 40–43

Am Ende des Textes ist euch ein kleiner Fehler unterlaufen: Der Vorsitz der Alpenkonferenz wird immer von einem Unterzeichner der Alpenkonvention übernommen. Deutschland hatte als eines

der Völkerrechtssubjekte 2015/2016 den Vorsitz inne, danach Österreich, 2019/2020 Frankreich („Alpenpräsidentschaft“). Die Federführung für die Alpenkonvention liegt innerhalb der Bundesregierung bei der Umweltministerin bzw. dem Bundesumweltministerium (BMU). Dieses wird von seinen nachgeordneten Behörden wie z. B. dem Umweltbundesamt (UBA) oder dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) für bestimmte Themen unterstützt. Das Thema „Green economy“ (ohne Protokoll) lag/liegt z. B. beim UBA, die Naturschutzthemen (mit Protokoll) werden im BMU und BfN betreut, andere Themen in anderen Ressorts (z. B. Verkehrsprotokoll im BMVI und BMU). Das BfN hatte demnach nicht den Vorsitz der Alpenkonferenz als höchstem Gremium der Alpenkonvention inne, das wäre gar nicht möglich. Ansonsten danke für den vielschichtigen und interessanten Artikel.

Christian Ernstberger

„Bergsteigerkultur“, S. 44–47

Ich danke der Autorin für ihren wunderbaren Beitrag und bin ganz ihrer Meinung. Das einzige Problem: Den Text werden wahrscheinlich nur „wir Bergsteiger“ lesen. Die Flipflop- und Muscle-Shirt-Ausflügler, die Selfie-Instagram-Junkies, die E-Mountainbiker, die Steilspur-Fetischisten und alle anderen „vom Kopf her Bergfernen“ werden weiterhin die Alpen bevölkern, anstatt ein bisschen nachzudenken. Schade.

Doris Neumayr

Tourentipp „Ein junges Dorf mit alten Häusern“, S. 50

Für Ihren halbseitigen Beitrag über das Freilichtmuseum Glentleiten, der mit Sinn, Verstand und Herz geschrieben wurde, möchte ich

mich ganz herzlich bedanken. So etwas lese ich leider nur selten. Ich freue mich sehr darüber und werde den Beitrag auf jeden Fall an unser Schwarzes Brett pinnen, damit auch meine Kolleginnen und Kollegen sich freuen können!

Melanie Bauer

Modernisierung des Kletter- und Boulderzentrums Thalkirchen, S. 8/9

Als Mitglied und Vater einer bei den Gipfelwürmchen kletternden Tochter treibt mich die Diskussion um die Modernisierung der Anlage in Thalkirchen um. Warum muss eine innerstädtische Kletteranlage mit dem Auto angefahren werden können? Warum halten wir auf dem Gelände Parkplätze vor? Wäre es nicht absolut wünschenswert, dass die Anlage ausschließlich öffentlich oder mit dem Rad angefahren wird? Wir sind uns doch alle einig, dass wir weniger Autoverkehr in der Stadt wollen. Mit der Anlage in ihrer derzeitigen Form erzeugen wir selbst absolut überflüssigen Freizeitverkehr. Das erscheint mir als ewiggestrig. Es ist nur ein kleiner Bereich des innerstädtischen Autoverkehrs, den wir beeinflussen können. Aber wo wir können, sollten wir doch mit gutem Beispiel mutig vorangehen. Im Idealfall können wir unsere geliebte Stadt dazu inspirieren, ein neues Verkehrskonzept für das ganze Viertel zu entwickeln, bei dem auch der Tierpark nicht mehr mit dem Auto angefahren werden kann und die Thalkirchner Brücke für den Autoverkehr gesperrt wird. Man wird ja wohl noch träumen dürfen.

Guido Högel

Selbstverständnis der Sektion München des DAV e. V., S. 76

Aus meiner Sicht wäre es nobel und klug gewesen, bei der Formulierung des Selbstverständnisses auch an die zu denken, die schon weitaus länger da sind als der Alpenverein: die Alm- und Alpwirtschaft. Zum Beispiel so: „Wir sind die Vorreiter im Ausgleich zwischen den Interessen von Bergsport und Naturschutz. Dabei respektieren wir die Leistungen und Belange von Alm- und Alpwirtschaft. Wir ...“

Hans Kulmus

„Bedrohte Sprache“

Verlierer sprechen (D)englisch ... Gut, man muss das nicht so radikal sehen wie ich es kürzlich in einer Zeitschrift gelesen habe, aber wenn ich mir die DAV-Zeitschriften so durchschaue, habe ich immer das Gefühl, dass sich viele Autoren kaum mehr in einem sprachlichen Umfeld bewegen können, in das nicht englische Begriffe eingebaut sind. Was sie mit einem solchen Pidgin-Englisch sagen wollen, bleibt mir ein Rätsel. Auch vor neuen Kreationen schreckt man nicht zurück, und man versucht dem englischen Muttersprachler zu verkaufen, dass sein mobile phone ja eigentlich „Handy“ heißt. Gewiss ist diese Missachtung der eigenen Sprache eine deutsche Eigenart – man möge einmal solche Sprachkombinationen bei unseren westlichen Nachbarn suchen!

Nur mit ein paar Beispielen aus der »alpinwelt« 1/2020 will ich Vorgesagtes belegen – ich beziehe mich vorwiegend nur auf die Titel der diversen Beiträge, die Anzeigen möchte ich gar nicht kommentieren, weil sie jenseits allen normalen Sprachempfindens sind: Hierzu reicht schon die Anzeige von

Radstadt auf der Innenseite des „Covers“ (nicht wahr, Herr Siefarth?). Der Chefredakteur fängt an, und Ballweg redet dann folgerichtig von „Overtourism“. Übrigens, Herr Vorsitzender: „Ski“ kommt aus dem Norwegischen und schreibt sich bei uns korrekterweise „Schi“, wie es gesprochen wird. [Anm. d. Red.: Das auf das Altnordische *skið* zurückgehende norwegische *ski* schreibt sich mit *k*; der Duden empfiehlt für das Deutsche ebenfalls diese Schreibung.] Im „idealen Bergdorf“ gibt es halt „Slow Food (bewegt sich das langsamer?) statt Highlife“, JUMA „goes Norway“ (ganz schöne „Fußabdrücke“ in dem CO₂-bedachten Alpenverein, und das noch von einer Jugendgruppe. Wie soll das weitergehen, wenn diese Jugendlichen älter werden?). In Slowenien genießt man ein „cooles“ Beisammensein und in Böhmen die „Bohemian Winter Rhapsody“: Ich glaube kaum, dass die Böhmerwäldler das so benennen, sondern dass Frau Nadine Ormo damit zeigen will, dass sie Englisch kann, denn was hat dieser Titel mit Böhmen zu tun?

Weltweit (und ich habe diesbezüglich einschlägige Erfahrungen) lernen Menschen die deutsche Sprache, auch wegen ihrer klangvollen Schönheit. In einem Heft wie der »alpinwelt« sind die Artikel durch und durch verseucht durch das vorerwähnte (D)englisch. Aber was will man von einer Zeitschrift erwarten, in der selbst der Chefredakteur seine Einleitung (d)englisiert? Eigentlich hätten Sie das Motto des Heftes auch „Bedrohte Sprache“ nennen können, und dann wäre das ja in schönem Einklang mit den bedrohten Alpen!

Dr. Georg Steger

Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Zu raten ist diesmal eine Pflanze, die einem sehr vertraut vorkommt – und doch ist sie gefährdet und geschützt. Zu finden ist sie im gesamten Alpenraum bis in eine Höhe von 2700 m. Sie gedeiht gut in kalkhaltigen, nährstoffarmen Matten und in Felsspalten, aber auch in basenreichen Mooren sowie auf Feucht- und Nasswiesengesellschaften, insbesondere auf Streuwiesen. Diese Standorte mag sie besonders, da wegen der Nässe nicht so viele konkurrenzstarke Pflanzen wachsen. Häufig wächst sie zusammen mit der unscheinbaren Davall-Segge. Im Gebirge blüht sie zwischen Mai und Anfang Juni in rosa- bis lilafarbenen Dolden mit bis zu zehn Einzelblüten. Ihre Blätter sind hellgrün und wachsen bodennah in einer Rosette. Beim genauen Betrachten erkennt man, dass ihre Unterseite, aber auch die Blütenstiele mit einem dichten, weißlichen Filz überzogen sind, was der Pflanze ihren Namen gab. Sie wird von Insekten wie z. B. Faltern bestäubt. Um ihre Samen zu verbreiten, ist sie auf Tiere oder den Wind angewiesen, die die Samen aus den geöffneten Kapsel Früchten herausschütteln. Ihre Schönheit wissen auch Gartenfreunde zu schätzen, die ihre nicht-wilden Verwandten gerne in den Garten pflanzen.

Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 19.06.2020 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettner*

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 1/2020

Bei dem Tier des letzten Rätsels handelte es sich um die Alpenhummel (*Bombus alpinus*). Ihr struppiges Äußeres mit dem orangefarbenen Hinterteil ist unverkennbar. Zu ihren wichtigsten Nahrungspflanzen zählen: Alpenhelm, Alpen-

Kratzdistel, rostblättrige Alpenrose, Teufelskrallen und Primeln.

Europaweit wird sie als gefährdete Art in der Roten Liste der IUCN geführt.

Hummeln gehören zur Gattung der staatenbildenden Insekten, gemeinsam mit den Echten Bienen. Das Hummelvolk überlebt nur einen Sommer und stirbt, bis auf die begatteten

Jungköniginnen, im Herbst ab. Seit dem Ende der 1980er-Jahre werden Hummeln beim kommerziellen Anbau von Obst und Gemüse als Bestäuberinsekten eingesetzt.



Hauptpreis: ein aktuelles Bergbuch-Paket



Freuen Sie sich auf eine erlesene Auswahl in jüngster Zeit erschienener Bücher mit ganz unterschiedlichen Themen und Geschichten rund um die Berge, das Wandern, Bergsteigen und bergsteigende Menschen! **Für passionierte Fußgänger:** Christian Hlade, **Das große Buch vom Wandern**; **für Fans der alpinen Szene:** Michael Ruhland, Christoph Jorda, **BERGMENSCHEN**. 30 Ikonen der Bergwelt über Wagnis, Liebe und Demut; **nicht nur für Eidgenossen:** Patrick Brauns, **Das kleine Buch der großen Berge**. 50 Berge, die Sie kennen müssen, um die Schweiz zu vertehen; **für Nostalgiker:** Michael Holzer, Klaus Haselböck, **Berg und Sinn**. Im Nachstieg von Viktor Frankl; **für Geschichtsfans:** Andreas Lesti, **Das ist doch der Gipfel**. Geschichten von den Bergen der Welt; **für Psycho-Freaks:** Alexander Huber, **Die Angst, dein bester Freund**.

2. und 3. Preis: je ein DAV-Washbag

4. bis 6. Preis: je ein Biwaksack „Superlight 2“

7. und 8. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

9. und 10. Preis: je eine Tasse „So schmecken die Berge“

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (ein Proton LT Hoodie von »Arc'teryx«): Rosemarie Seybold-Häffner, München

2. und 3. Preis (je ein Alpenvereinsjahrbuch „Berg 2020“): Wolf Piltz, München; Heinrich Grabmayr, München

4. bis 6. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Stefan Sixt, München; Gabriele Sigl, München; Irene Abele, Starnberg

7. und 8. Preis (je ein Finger-Massagering aus Edelstahl): Raphael Michna, München; Michael Berg, Riemerling

9. und 10. Preis (je ein Trinkglas „So schmecken die Berge“): Nicole Jungstand-Kurtz, München; Michael Grabatin, Unterhaching

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*

Leuchtende Augen und brennende Oberschenkel Azubis auf Hüttentour

Unsere Oberländer Azubi-Hüttentour sollte diesmal auf die Bayerische Wildalm (1450 m) in den Blaumbergen gehen. Vollbepackt marschierten wir im strahlenden Sonnenschein los. Gleichmäßig ging es den Forstweg hinauf. Wir kamen gut voran, doch nach kurzer Zeit zogen plötzlich dunkle Wolken auf. Die Verhältnisse drehten sich in Sekundenschnelle um 180 Grad, und wir packten uns hektisch in unsere Jacken ein. Begeistert von dem rasanten Wetterumschwung durften wir den Weg mit den Skiern nun vorspuren, denn innerhalb weniger Minuten hatte es mehr als 20 cm geschneit. Im Schneesturm kämpften wir uns durch das verschneite Gelände vorbei an der Guffert-Hütte, bis wir endlich unser Ziel erreichten: die Bayerische Wildalm. Schnell war klar, was zu tun war: abfellen, auspacken, Schuhe ausziehen, Musik an, einheizen und die wohlverdiente Brotzeit machen.

Nach einer kurzen Erholungspause wurden wir mit einem LVS-Training überrascht. Mit Pieps, Schaufel und Sonde ausgestattet, gingen wir auf die Suche nach Verschütteten. Gleich danach machten wir in der Hütte weiter mit dem Training. Mit Hilfe der Snowcard und des Lawinenlageberichts lernten wir, die Lawinensituation für unsere geplante Tour am



Fotos: Sebastian Diehl



nächsten Tag einzuschätzen. Anhand der AV-Karte besprachen wir den Verlauf der Tour und machten uns eventuelle Gefahren bewusst. Nach einem gemütlichen Abend legten wir uns schließlich mit jeweils drei Wärmflaschen in unser Lager. Am nächsten Morgen wurden wir von schönen Gitarrenklängen geweckt und starteten mit einem heißen Holundertee in den Tag. Nach einem kurzen Spitzkehren-Training und dem LVS-Check ging es los in Rich-

**Lange blieben wir aber nicht
am Gipfel, denn bester
Powder wartete auf uns.**

tung Schneidjoch. Da es über Nacht viel geschneit hatte, mussten wir uns beim Hochspuren abwechseln. Oben auf 1810 m Höhe belohnten wir uns mit der heißersehten Gipfelschoki. Lange blieben wir aber nicht am Gipfel, denn bester Powder wartete auf uns. Durch Wälder und über Bäche wedelten wir hinab. Unten angekommen – mit leuchtenden Augen und brennenden Oberschenkeln –, pflanzten wir schon unsere nächste Azubi-Hüttentour.

Antonia Schwendtner & Selina Hess



Foto: Regina Arizaga

Manfred Kleeberger – aktiver Senior feiert 80. Geburtstag

Anfang des Jahres 2020 feierte Manfred Kleeberger seinen 80. Geburtstag. Nach seinem BWL-Studium musste er als Großhändlerkaufmann mehrmals den Wohnort wechseln. Im Sommer 2003 ging er vorzeitig in den Ruhestand und zog wieder nach München. Nach einem herausfordernden Arbeitsleben dachte sich Manfred: „Das kann doch nicht alles gewesen sein!“.



Daher knüpfte er schnell an alte Verbindungen zur Sektion München an – er ist seit 1965 Mitglied des Deutschen Alpenvereins.

Im Jahr 2005 übernahm er bei der Seniorengruppe die ehrenamtliche Aufgabe als Leiter des „Kulturprogramms“ – für ihn der ideale Posten, um seine Fähigkeiten einbringen zu können. Hier hatte er die Möglichkeit, kultu-

relle Tagestouren wie Besuche in Museen, Fertigungsbetrieben, Ausstellungen usw. vorzubereiten und durchzuführen. Eine besondere Herausforderung war und ist das Durchführen

*Nach einem herausfordernden
Arbeitsleben dachte sich
Manfred: „Das kann doch
nicht alles gewesen sein!“*

von kulturellen Mehrtagestouren, aber er ist der wahre Meister im Organisieren von Gruppenreisen. Seine umfangreiche Recherche, das detaillierte Vorbereiten der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das präzise Durchführen einer Kulturwoche – alles ist immer vorbildlich.

Doch damit nicht genug: Vor einigen Jahren absolvierte Manfred Kleeberger die Ausbildung zum Wanderleiter und organisiert seitdem auch professionell Bergwanderungen für die Seniorengruppe. Im Jahr 2014 wählte ihn dann die große Mehrheit zum Gruppenleiter, Anfang 2020 wurde er in seinem Amt bestätigt. Daneben gehört Manfred Kleeberger verschiedenen alpinen Arbeitskreisen an und wird dort als entschlossener und ausdauernder Gesprächspartner geschätzt.

Wir danken Manfred für seinen unentwegten Einsatz, seinen mitreißenden Enthusiasmus und seinen unermüdlichen Fleiß bei seinen verantwortungsvollen ehrenamtlichen Tätigkeiten und wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Energie bei bester Gesundheit.

Heinrich Rößler

Dank an Franz Nitsche

Am 5. März wurde Franz Nitsche 95 Jahre alt. Gut die Hälfte davon setzte er sich mit viel Engagement und großem Fachwissen für die Belange „seiner“ Sektion München ein. Für einen bergbegeisterten Bauingenieur gab es da immer „hoch“-anspruchsvolle Aufgaben. Eine seiner Baustellen war das Münchner Haus auf der Zugspitze. Dort sorgte er als Referent und Verbindungsmann zwischen Sektion und Hüttenwirt von 1963 bis 1969 und 1981 bis 1991 für die bei einem 100-jährigen Haus auf fast 3000 Meter Höhe immerwährend notwendige bauliche Erhaltung. Damals wurden aber auch die Eibsee-Seilbahn mit ihrer Gipfelstation und eine Richtfunkstation der Deutschen Bundespost direkt neben dem Münchner Haus gebaut, und dies bedeutete schwierige Umbau-, Anpassungs- und Sanierungsmaßnahmen, für die Franz Nitsche bis heute bestehende Lösungen entwickelte und zum Nutzen der Sektion mit dem Seilbahnbetreiber und der Post aushandelte. Auch darüber hinaus stellte er sich als ständiger Bauberater zur Verfügung, zum Beispiel als es



*1986 zeichnete ihn die Sektion
anlässlich der Fertigstellung
der Wasserkraftanlage für
die Reintalangerhütte mit der
Goldenen Ehrennadel aus.*

1983 um den Bau der Dr.-Erich-Berger-Hütte und 1991 um die Kampenwandhütte ging. 1986 zeichnete ihn die Sektion anlässlich der Fertigstellung der Wasserkraftanlage für die Reintalangerhütte mit der Goldenen Ehrennadel aus. Ich selbst durfte Franz bis Ende der 90er-Jahre im Vorstand als nie um Argumente verlegenen Kämpfer für seine Maßnahmen, aber auch als liebenswerten Kamerad bei Hüttenabenden kennenlernen. Mit großem Dank wünschen wir ihm noch ein paar gute Jahre für seinen verdienten Lebensabend.

Peter Dill,

Stellvert. Vorsitzender der Sektion München

† Otto-Hannes Ther

Die Sektion München trauert um ihr Ehrenmitglied Otto-Hannes Ther, der am 23.01.2020 in Garmisch-Partenkirchen ver-



storben ist. Mit Hannes, wie er freundschaftlich in Alpenvereinskreisen genannt wurde, verlässt uns eine Persönlichkeit, die hochgeehrt und anerkannt in der Sektion München und im Alpenverein gewirkt hat.

1952 trat Hannes in die Sektion München ein. 1958 war er das erste Mal mit Sektionsmitgliedern als Tourenführer unterwegs. Als leidenschaftlicher Tourengänger und Tourenführer war Hannes über 50 Jahre mit Mitgliedern der Sektion sommers wie winters im gesamten Alpenraum und darüber hinaus in den Bergen unterwegs. Seine Erlebnisse und Erfahrungen hätten sicher ein Buch füllen können!

1987 war der Vorstand unserer Sektion etwas in Turbulenzen geraten. In der ereignisreichen Mitgliederversammlung dieses Jahres wurde Hannes zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit seinem damaligen Team nahm er die Herausforderungen der Zeit und des DAV an und führte die Sektion wieder in „ruhigeres“ Fahrwasser. Es gelang ihm binnen kurzer Zeit, Vorstand und Referenten zu einer reibungslosen Zusammenarbeit zurückzuführen, an der es zuvor gemangelt hatte. Mit dem Bun-

desverband und den DAV-Spitzenfunktionären gewann er unverzüglich guten Kontakt und räumte Missverständnisse vergangener Jahre aus. Dabei legte er aber immer Wert darauf, dass die Sektion aufgrund ihrer großen Zahl aktiver Mitglieder und ihrer vielen Leistungen und Hütten für sich in Anspruch nahm, bei wichtigen Entscheidungen auch ein gewichtiges Wort mitzureden. Während seiner Amtszeit hat er diesem Grundsatz in den DAV-Hauptversammlungen immer wieder Respekt verschafft. Die Zeit im Vorstand bis 1996 forderte seine volle Kraft. Über diesen großen Arbeits- und Zeitaufwand hinaus führte er aber weiterhin Sektionstouren, vor allem auch seine beliebten Auslandsfahrten. In Erinnerung bleiben mir auch seine in den Herbstmonaten durchgeführten Wanderwochen, vor allem in Südtirol, bei denen immer 30 Teilnehmer und mehr mitfuhren. Es war für mich eine besondere Ehre und Freude, dass ich ihn dabei als zweiter Tourenführer begleiten durfte.

1996 wechselte Hannes dann vom Sektionsvorsitz in den Hauptausschuss des DAV. Dort nahm er eine beeindruckende Rolle ein. Seine langjährige Erfahrung im DAV und im Sektionskreis erlaubte es ihm, wegweisende und kompetente Initiativen zu starten sowie auch die föderale Struktur des DAV nie aus den Augen zu verlieren. Parallel dazu war er von 1995 bis 2003 Vorsitzender des Münchner Ortsausschusses, des Zusammenschlusses

der 27 Münchner Sektionen. Seine ruhige, unaufdringliche, von gegenseitigem Respekt geprägte Art half ihm auch hier, zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln, nach außen aber auch die gemeinsamen Interessen der Münchner Sektionen seriös, würdig und doch bestimmt zu vertreten. Dazu gehörte auch die Vertretung der Münchner Sektionen im Sportbeirat der Landeshauptstadt München von 1995 bis 2003.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Hannes auch mit der Seniorengruppe noch viele Jahre als Tourenbetreuer unterwegs war. Sein beeindruckendes Engagement für unsere Sektion München fand 2002 besonderen Ausdruck und Dank in seiner Ernennung zum Ehrenmitglied, der höchsten Auszeichnung der Sektion. Mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel hatte ihm die Mitgliederversammlung der Sektion bereits Jahre zuvor unter großem Beifall ihren Dank ausgesprochen. Hannes Ther war ein großer Freund und Förderer des Alpenvereins, er hat sich in der langen Zeit seines ehrenamtlichen Wirkens für die Sektion und für den Alpenverein hoch verdient gemacht. Es ging ihm nie um seine Person. Es war ihm wichtiger, dass die Sache immer im Mittelpunkt steht. Seine Tatkraft und seine außergewöhnliche Bergkameradschaft werden uns fehlen.

*Günther Manstorfer,
1. Vorsitzender der Sektion München*

„mitklettern“ in Gilching: Gemeinsam klettern – mit und ohne Behinderung



Die Sektion München freut sich über die neue inklusive Gruppe „mitklettern“ für Klettersportler/-innen mit und ohne Behinderungen. Für Menschen mit einem Handicap ist der Klettersport unter Umständen eine riesige Herausforderung, bietet aber gerade eine Vielfalt an Möglichkeiten. Wir organisieren im Kletter- und Boulderzentrum in Gilching regelmäßig gemeinsame Klettertreffs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von einem zielgerichtet ausgebildeten Team lokaler Trainer/-innen betreut werden. Die Gruppe „mitklettern“ ist allerdings kein therapeutisches Angebot, hier sind Eigenverantwortung und mutiges Ausprobieren gefragt! Interessenten können gerne ein Schnupperklettern mit uns vereinbaren. Wir freuen uns auf euch! Alle Infos gibt's auf unserer Gruppenhomepage:

alpenverein-muenchen-oberland.de/mitklettern

Marlies Urban-Schurz

„Chiemgau Chicken Crossing“



Südlich vom Chiemsee steht die Kampenwand mit der gleichnamigen Selbstversorgerhütte der Sektion München. An einem Tag im Januar waren Hütte und Berg das Ziel von Sabrina, Oli, Daniel und Michi, Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Sektion München. Wir wollten uns einmal unsere Selbstversorgerhütte genauer anschauen. Unsere Tour hatten wir passend zur Jahreszeit mit Tourenski geplant. Naja, Schnee gab es heuer zum Skifahren im Chiemgau bei Weitem nicht genug – „aber mei, hilft ja nix!“

Ortlerkreis trifft sich auf der Seethalerhütte

Am 29.02./01.03.2020 haben unsere Freunde der Sektion Austria aus Wien die Sektion Oberland auf die Seethalerhütte am Dachstein eingeladen. Sie steht auf 2740 m Höhe und ist damit die höchstgelegene Schutzhütte Oberösterreichs. Hintergrund des Treffens war der Erfahrungsaustausch mit den Partnersektionen aus dem Ortlerkreis. Der 1. Vorsitzende Dr. Matthias Ballweg sowie Beisitzerin Sabrina Keller folgten dieser Einladung gerne, bot doch allein schon die in den letzten Jahren aufwendig sanierte Hütte der Sektion Austria Gesprächsstoff für lange Abende. Weitere Themen waren Verbandspolitik, Mitgliederfokussierung und Finanzierung, aber auch über die Vorrechte der Alpenvereinsmitglieder auf den bewirtschafteten Hütten wurde intensiv diskutiert. Beide Sektionsvorsitzenden bekräftigten, wie wichtig dieses Thema im Sinne ihrer Mitglieder sei. Dr. Matthias Ballweg resümierte: „... ein gelungenes Wochenende mit interessanten Gesprächen und spannenden Themen.“ *red*



Foto: Richard Goldeband



Öffentlich kommt man von München gut nach Aschau, dem Talort. Über die Schlechtenbergalm ging es bergauf durch Wald und an grünen Skipisten entlang, bis wir auf ein Schild stießen, auf dem „Chicken Crossing“ stand. Von hier oben – der Boden war inzwischen weiß – war es nicht mehr weit bis zur Kampenwandhütte. Der gut ausgestattete Stützpunkt bietet viele Möglichkeiten zum Wandern und Klettern oder für Skitouren – in schnee-reichen Wintern.

Nach unserem Hüttenstopp stand noch der Gipfel an. Wir stiegen über die Steinlingalm auf dem Sommerweg weiter auf. Fast schon auf Höhe des Gipfels war der Steig steinig und vereist – Grödel waren somit Pflicht, und wir stapften durch die schneebedeckte Schlucht und über Felsstufen zum großen Gipfelkreuz der Kampenwand.

Viele Wochen später denken wir zurück an die magere Wintersaison in der Bergwelt und an das Schild „Chicken Crossing“. Während die Skitourengänger vielleicht nicht so richtig auf ihre Kosten gekommen sind, konnte immerhin das Berg-Chicken, besser bekannt als Schneehuhn, den Winter und vielleicht die Ruhe seines Lebens genießen.

Michael Holzer



Foto: Bergrettung Schwaz

Ehrung für Hermann Sauerer

Für seine langjährige, außerordentliche Unterstützung wurde Hermann Sauerer, Wegereferent der Sektion Oberland für das Karwendel, am 28.02.2020 im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Bergrettung Schwaz die Auszeichnung „Förderer des Österreichischen Bergrettungsdienstes“ verliehen.

red

Frauen und Berge

Text: **Michael Lentrodt**

Frauen steigen schon immer auf Berge, auch wenn es in den Anfangszeiten des Bergsteigens wenigen wohlhabenden Damen vorbehalten war. Dass auch diese zu außergewöhnlichen Leistungen fähig waren, war schon damals klar – aber man wollte es wahrscheinlich nicht wahrnehmen.

Als ich Anfang der 1980er-Jahre mit dem Klettern anfang, waren wir im Kletterkurs nur Männer. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir in La Palud (Verdon, Südfrankreich) in einem Café neidisch zu den französischen Kletterern hinüberblickten, die dort mit ihren hübschen Damen am Tisch saßen. Dies lag freilich nicht daran, dass es in Deutschland keine hübschen Frauen gab, sie passten damals einfach nicht zum Image, das das Klettern in Deutschland hatte. Klettern war etwas für hartgesottene Burschen, die unter großen Entbehrungen und noch größeren Gefahren ihr Leben riskierten, indem sie die Sinnlosigkeit zur Vollendung trieben und Berggipfel bestiegen. Und wenn man ehrlich ist: Der Männerwelt gefiel dieses Bild.

Diese Zeiten haben sich zum Glück grundlegend gewandelt, auch wenn dies in Deutschland ein lang andauernder Prozess war. Fünf Jahre nach der Gründung des Alpenvereins im Jahr 1869 hatte der DuOeAV gerade einmal zwei Prozent weibliche Mitglieder. Zum Jahreswechsel 2018/2019 betrug der Anteil ansehnliche 42,6 Prozent.

Als ich Mitte der Achtzigerjahre mit der Ausbildung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer begann, machte ich viele Lehrgänge zusammen mit Gudrun Weikert, der ersten deutschen Berg- und Skiführerin (und einer der ersten weltweit). Nicht nur für uns junge Aspiranten, vor allem für den einen oder anderen Ausbilder war dies eine vollkommen neue Situation, die es erst einmal zu verarbeiten galt – insbesondere, weil Gudrun aufzeigte, dass ihre Leistungen nicht mit den althergebrachten Vorurteilen in Einklang zu bringen waren. Ganz im Gegenteil: Gudrun erbrachte die gleichen Leistungen wie ihre männlichen Kollegen. Zum Glück waren die Ausbilder damals so weltoffen, dass das Geschlecht nicht zum Hinderungsgrund für Gudruns spätere Bergführerlaufbahn wurde.

Wir brauchen mehr Frauen in einem der schönsten Berufe: als Bergführerinnen!

Heute ist es selbstverständlich, dass auch Frauen die Laufbahn zum Bergführerberuf einschlagen. Dass es prozentual immer noch erheblich weniger sind als Männer, liegt jedoch nicht an schlechterer Bezahlung oder anderen diskriminierenden Gründen. Manchmal liegt es – wie mutmaßlich in diesem Fall – vielleicht auch an den Frauen selbst. Um die Ausbildung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer zu machen, braucht es neben den – auch bei Frauen vorhandenen – Fertigkeiten und der Belastbarkeit auch ein gehöriges Maß an Selbstbewusstsein. Auch die Bereitschaft, in einem Beruf tätig zu sein, bei dem man nicht jeden Abend zu Hause ist, gehört zu der Entscheidung, diesen Beruf zu ergreifen. Dass Frauen diesen mindestens genauso gut ausfüllen und ihren Gästen tolle Erlebnisse bescheren können, ist inzwischen allgemein bekannt. Jetzt brauchen wir nur noch die Frauen, die bereit sind, die Mühen dieser anspruchsvollen Ausbildung auf sich zu nehmen, um dann im Gegenzug in einem der schönsten Berufe der Welt tätig zu sein: als Bergführerinnen!



Foto: Igor Iwaschur



Michael Lentrodt ist 56 Jahre alt und seit über sieben Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS)